



# Deskriptive Auswertung Politikwissenschaft

Befragung RLP GOST im Bundesland Berlin



# **Deskriptive Auswertung**

## **Politikwissenschaft**

Online-Befragung zum Rahmenlehrplan für die  
gymnasiale Oberstufe im Bundesland Berlin

Siegmar Friedrich, Niels Laag

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209-0

Fax: 03378 209-149

[www.lisum.berlin-brandenburg.de](http://www.lisum.berlin-brandenburg.de)

**Autoren:** Siegmund Friedrich, Niels Laag

**Verantwortlich:** Susanne Wolter

**Redaktion:** Dr. Katja Friedrich

**Gestaltung:** LISUM und Anne Völkel

**Titelbild:** Niels Laag

## **Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2023**

Genderdisclaimer

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter: männlich, weiblich und divers (m/w/d).



Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben unter der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 zu finden unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

# Inhalt

Eckpunkte .....	6
Statistische Angaben .....	6
1 Fachspezifische Einschätzungen und Vorschläge .....	7
2 Einschätzungen in Bezug auf das Kapitel „Kompetenzen und Inhalte“ des gültigen Rahmenlehrplans .....	19
3 Einschätzungen zu den Kapiteln „Beitrag des Faches zum Kompetenzerwerb“ und „[...] abschlussbezogene Standards“ des gültigen Rahmenlehrplans .....	21
Fragebogen .....	24

## Eckpunkte

Zielgruppen: Fachkonferenzen, Lehrkräfte, Schulberaterinnen und Schulberater, Fachseminarleiterinnen und Fachseminarleiter

Befragungszeitraum: 01.07.2022 – 30.09.2022

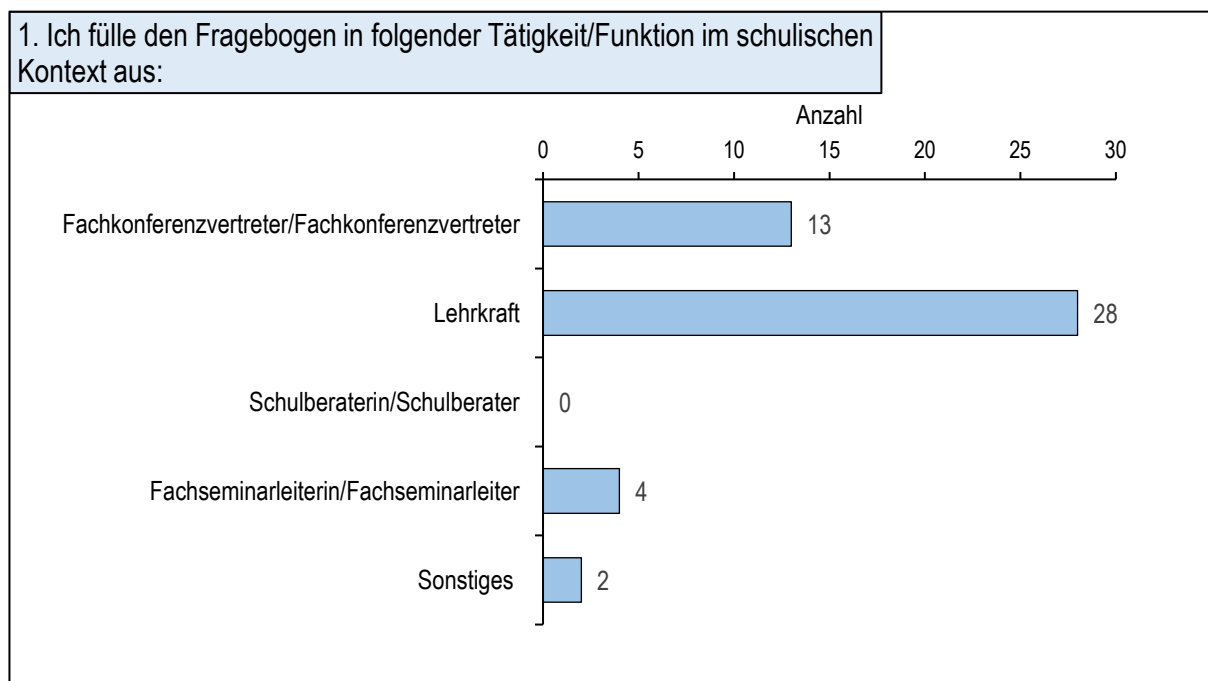
Metaziele: 1) Feedback zu den gegenwärtig gültigen Rahmenlehrplänen aus dem Jahr 2006  
2) Vorschläge für die Weiterentwicklung künftiger Rahmenlehrpläne im gesellschaftswissenschaftlichen und altsprachlichen Bereich

Das vorliegende Dokument stellt die Ergebnisse der onlinegestützten Befragung hinsichtlich der geschlossenen Fragen grafisch aufbereitet in unkommentierter Weise dar. Die Rückmeldungen auf offene Fragen werden ebenfalls originalgetreu wiedergegeben. Eine Korrektur der Tippfehler ist nicht erfolgt.

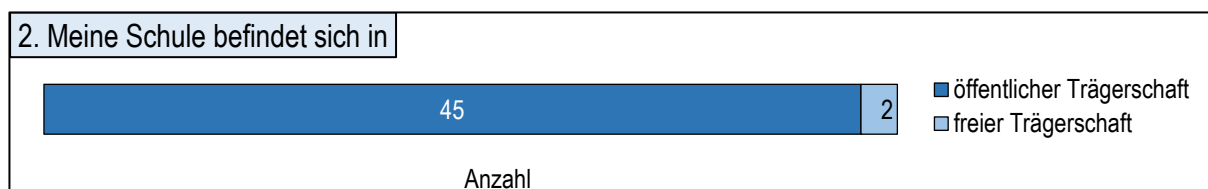
Die Ergebnisdarstellung orientiert sich an der Anlage und Abfolge des eingesetzten Fragebogens. Die Einhaltung geltender datenschutzrechtlicher Bestimmungen ist durch die Anonymisierung der Bezugsdaten sichergestellt.

### Politikwissenschaft

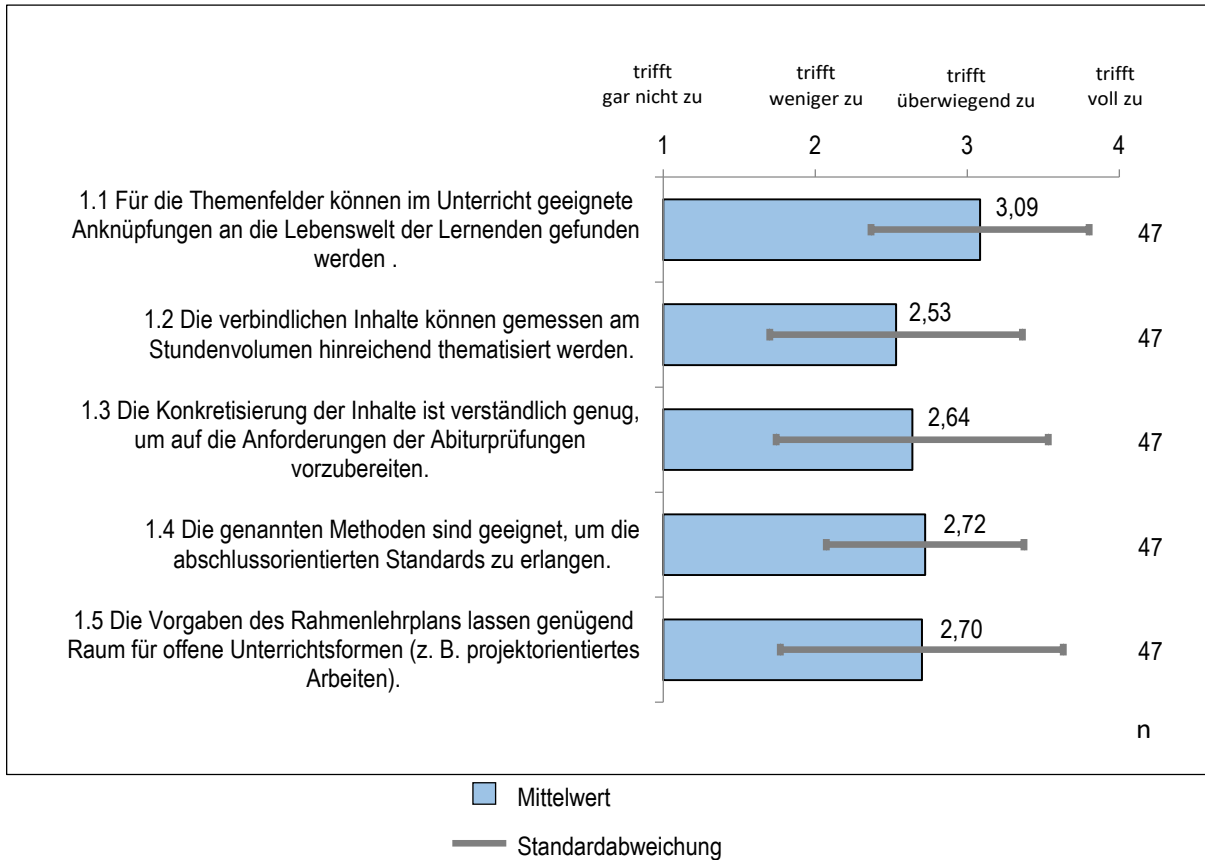
## Statistische Angaben

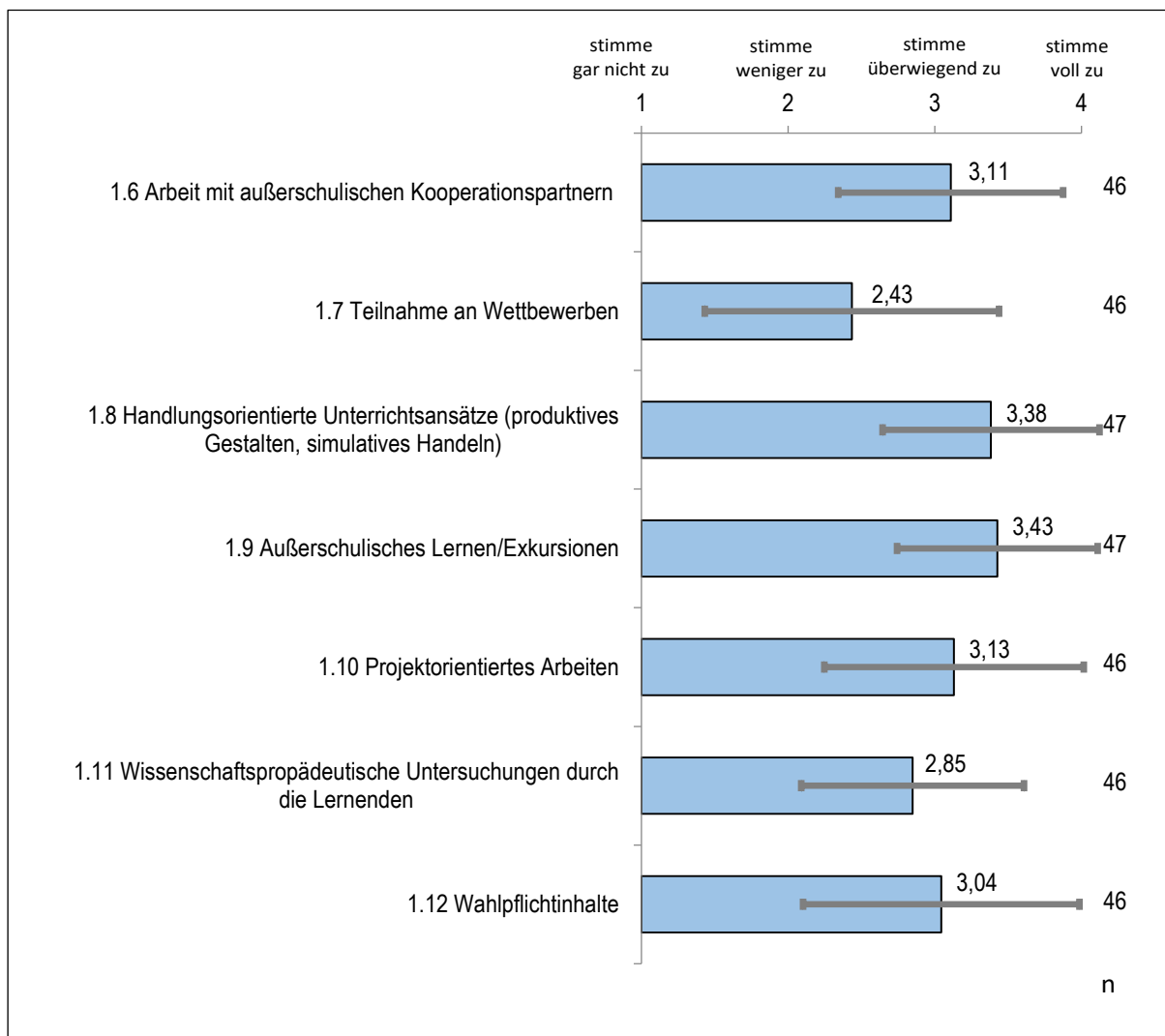


Sonstiges: Fachleiter, Referendarin



# 1 Fachspezifische Einschätzungen und Vorschläge





■ Mittelwert  
— Standardabweichung



### 1.13 Welcher Änderungen bedarf es bei den Themenfeldern in den Kurshalbjahren (Q1–4 – Umverteilung, neue Themenfelder, Streichung von Themenfeldern)?

Q1 weniger Einengung wie Sklaven

Q3 EU bitte rausnehmen- kürzen und dem Semester Q4 mehr Bedeutung und Zeit einräumen

Die E-Phase ist von Bedeutung! Warum wird diese nicht abgefragt? Es wird Zeit, dass man hier von der in Berlin gängigen Verschmelzung von Geschichte und Politik abkommt. Die Einführungsphase wird fast ausschließlich von Geschichte dominiert und dafür gibt es keinerlei Berechtigung. Die "möglichen Inhalte" in der E-Phase sollten unbedingt abgeändert werden. Wichtig wären (vor allem im Profilkurs) die Themen "Gesellschaftlicher Wandel" und "Ökonomische Grundlagen". Erfahrungsgemäß sorgen beide Themenbereiche für eine deutliche Entspannung in der Kursphase, zumal beide Themenfelder viele Anknüpfungspunkte für die Kursphase bieten. Ich habe sehr gute Erfahrungen mit dieser Vorgehensweise gemacht.

Die Reihenfolge Q1-Q4 finde ich sinnvoll, wenngleich Q1 mit der Ideengeschichte immer eine große Hürde gleich im ersten Semester für SuS darstellt.

Vielleicht ein Pflicht- und ein Wahlmodul oder den Aufbau grundsätzlich ändern. Es sind so super viele Wahlmodule, die spannend sind und meist noch interessanter für die SuS als die Pflichtmodule.

Die Menge der Inhalte im 4. Semester muss gekürzt werden, eher wahlweise, mindestens zwei Organisationen und Konflikte...

Insgesamt mehr Raum für aktuelle Themen: z.B. Lerngruppenspezifische Thematisierung der Wirtschaft (Konten, Tarife, Versicherungen...) mit mehr Lebensweltbezug.

Bei Europa, weniger Verträge und Institutionen, dafür mehr Aspekte inwiefern die EU für sie Lernenden relevant ist."

Q3: nicht nur EU

Q1: Gegner der Demokratie nicht zwingend im 1. Semester"

Stärken: Demokratiebildung, Partizipation, Selbstwirksames Handeln der SuS im privaten und beruflichen Leben, Jahrgangübergreifende Methoden und Projekte,

Anregung: die Klausuren in Q1 und Q2 im Grundkurs optional ersetzen durch eine KlausurErsatzleistung samt Vorschlägen dafür

Produktorientiertes, projektorientiertes, handlungsorientiertes Arbeiten ermöglichen samt deren Bewertung für den allgemeinen Teil oder als Ersatz für die Grundkursklausur

In Politik sind Q1 und Q2 relativ ähnlich, und man hat viel Zeit. Da das vierte Semester mit Q4 das kürzeste ist, aber das interessanteste, könnte man vielleicht Inhalte aus Q3 in Q2 ziehen und Inhalte aus Q4 bereits in Q3 Unterrichten

Mit Q2 beginnen, sprich Kenntnisse über das politische System können oft nicht vorausgesetzt werden. Demokratietheorien bleiben daher zu abstrakt.

Direkte Demokratie kann kaum in Vergleich gebracht werden, solange das eigene System kaum bekannt ist.

Q1/T2: Der Begriff "Rechtsradikalismus" sollte klar benannt werden; der Wahlbereich "Wirtschaft" passt gar nicht, stattdessen sollte unbedingt die Umwelt- und Klimapolitik thematisiert werden (oder in Q3);

Q2: Verfassungsorgane sollten viel ausführlicher behandelt werden (explizit: Bundesrat und Bundesverfassungsgericht), der Wahlbereich "Partizipation und Verfassungswirklichkeit" sollte unbedingt zum Pflichtbereich werden, die "freien Themen" erscheinen völlig willkürlich;

Q3: Dieses Semester ist zu stark auf die EU fokussiert, hier könnten auch die Auswirkungen der EU-Wirtschaftspolitik auf andere außereuropäische Länder behandelt und alle Wirtschaftsthemen aus Q1 und Q2 sollten hier gesammelt werden; hier würde das Thema "globale Sicherheitssysteme besser passen und könnte somit Q4 entlasten;

Q4: Das Interesse an internationaleren Themen ist groß und das Semester meist kurz, hier sollte wenig theorielastig und sehr praktisch gearbeitet werden.

"Einbeziehung tagesaktueller Inhalte

Demokratieerziehung

Q1 und Q2 nicht trennscharf, Q4 viel zu umfangreich für die Unterrichtszeit, Globalisierung in vielen Fächern Thema (Abstimmung notwendig), Europa in Q3 Thema, in Geo aber im 2. Semester.

Vorschläge für Theoretiker:innen und Konkretisierungsbeispiele sind enorm veraltet.

EU Semester kürzen inhaltlich

Gegner der Demokratie verschieben in q2, dafür BRD in Q1 verschieben "

Q1 Entschlackung bei demokratietheoretischem Bereich (für LuL sehr spannendes Thema, für die SuS häufig abstrakt und wenig motivierend) zugunsten praxisorientierterer Fragen wie bspw. dem Wahlbereich T3 aus Q2 (Partizipation in der Verfassungswirklichkeit)

insgesamt massive Stärkung des Themas Nachhaltige Entwicklung als Pflichtbereich im RLP nötig"

Streichung der Anzahl von Wahlpflichtthemen

Stärkere Verknüpfung von Q1, T1 und Q2, T1. Klarere gemeinsame kompetenzorientierte Fokussierung der Wahlthemenfelder in Q1 und Q2, insb. Streichung der "freien Themen" oder Zuspitzung.

Ganz grundsätzlich möchte ich betonen, dass ich wirklich zufrieden mit dem RLP bin. Gleichzeitig habe ich schon das beinahe banale Problem, dass ich die Formulierungen missverständlich finde. Wenn man auf S. 14 des RLP Politikwissenschaft blickt, beginnt diese mit dem folgenden Satz: Jedes Themenfeld wird jeweils durch einen Inhaltsbereich, der aus mehreren Teilaspekten besteht, und durch konkrete fachspezifische Kompetenzen charakterisiert." Egal wie häufig ich diesen und die folgenden Sätze lese, bin ich nie ganz sicher, ob mit dem Themenfeld lediglich die vier Halbjahre gemeint sind (z.B. 4.1 Erschließung von ausgewählten Politikfeldern) oder die Unterpunkte (z.B. T 1: Demokratie gestern, heute, morgen...). Wahrscheinlich stimmt zweites, nehme ich an, da dann die Abkürzung "T1" Sinn ergeben würde. Dennoch halte ich die Formulierungen für missverständlich und je nach Auslegung macht es auch einen Unterschied, wie viel man zu leisten hat. Von daher wäre mein größtes Anliegen tatsächlich, begrifflich deutlicher

zu formulieren und damit auch stärker klarzumachen, ob etwas die verlangten Inhalte (bei T 1 z.B. "repräsentative und identität Demokratie") verbindlichen Charakter haben oder lediglich Vorschläge sind.

Ansonsten halte ich die 4 Kurshalbjahre und die entsprechenden Themenfelder für gut gewählt, wobei ich die Erfahrung gemacht habe, dass insbesondere der eher theorielastige Zugriff des ersten Semesters es für einige SuS schwierig macht, richtig in das Fach hineinzukommen. Vielleicht könnte man im ersten Semester schon Aspekte wie die Gewaltenteilung in Deutschland unterbringen, um es näher an die Lebensrealität der SuS zu bringen. Überhaupt wäre eine größere Freiheit darüber, in welchem Semester man manche Inhalte unterbringt, wünschenswert.

Der Unterschied zwischen T7 im 1. Semester und T2 im 2. Semester ist mir nicht ganz klar, da man meines Erachtens nicht wirklich das eine ohne das andere unterrichten kann. Die Überschrift von T2 im 2. Semester halte ich außerdem für missverständlich in Bezug auf die geforderten Inhalte. Könnte man nicht aus diesen beiden Teilthemen ein großes Thema "Wirtschaft" zusammenfassen und dem 1. oder 2. Semester zuordnen? Mit Blick auf den recht neuen RLP für die Sek I würde ich mir außerdem wünschen, dass klarer gemacht wird, inwiefern sich das Thema "Soziale Marktwirtschaft" in Kl. 10 vom Thema "Wirtschaft" im 1. oder 2. Semester unterscheiden (oder nicht unterscheiden) soll.

T7 aus dem 2. Semester finde ich schön, würde ich allerdings in das 1. Semester verschieben, da meiner Erfahrung nach hier am ehesten Zeit übrig ist.

Das 3. Semester ist toll angelegt. Ich würde hier nur noch stärker die sich aufzeigenden Chancen und Probleme der EU in den kommenden Jahren und Jahrzehnten unterbringen wollen, sowohl im "Inneren" als auch nach außen.

Auch das 4. Semester halte ich für sehr gelungen angelegt."

Ich finde den oft sehr theoretisch interpretierten Beginn in Q1 (Demokratie) nicht geeignet als Einstieg ins Fach - er schreckt ab und es fehlen Anknüpfungspunkte. Sinnvoller wäre der Beginn mit dem derzeitigen Q2-Thema, um dann auf allgemeine demokratische Entwicklungen und Theorien im zweiten Semester zu kommen. Grundsätzlich sollte das Thema Demokratie aber offen sein für praktischere Themen. Durch die Schwerpunktsetzung auf Staatsformen/Arten der Demokratie gerät es bei vielen Kolleg:innen zu einem Abarbeiten von Definitionen.

Grundsätzlich finde ich es schwierig, dass EU plötzlich in Q3 als separates Thema aufplopt. Es spielt ja aber in ALLEN Themenfeldern eine Rolle, insbesondere auch in Bezug auf die Gesetzgebung und Rechtsprechung in Deutschland. Das könnte vielleicht schon mal anklingen vorher.

Ich wünsche mir für Q1 die konkrete Aufforderung für eine Anbindung der Themenfelder an selbst zu wählende konkrete/aktuelle Beispiele. Die im RLP genannten Beispiele sind den Geschichtsunterricht zuzuordnen.

Viel zu voll!!!! Ist ein dezentrales Fach, manche SuS wählen PW und haben kaum bis gar keinen Politikunterricht in SEK I genossen, weil die Schulen die Stundenverteilung in Gewi eigenständig planen. Dann fängt man in den Kursen beim Urschleim an....vorgegeben Themen/Inhalte sind für diese Voraussetzung viel zu hoch. Wahlbereiche werden eigentlich nie unterrichtet. Q1 politische Theorie ist hier viel zu weit weg von den SuS und zu schwierig - thematisch eher alltagsnah einsteigen, z.B. System BRD + Wirtschaft....pol. Theorie erst in Q4.

Und warum geht's so viel um die EU???? Fokus ist hier viel zu stark!

Q1/T2: Themenfeld eher auf Gefahren der Demokratie ausweiten

Q1 / T5: Die Ausführlichkeit der Demokratietheorien sind nicht schülerorientiert"

Grundsätzlich braucht es mehr Grundlagenvermittlung in der SekI. Ansonsten wäre es sinnvoll mit BRD anzufangen, um den Einstieg in die Q-Phase lebensweltorientierter zu gestalten und erst einmal Grundlagen zu schaffen, bevor man sich mit sehr theoretischen Texten aus politischer Theorie/Philosophie auseinandersetzt.

Q1/Q2

- Problem: oft fehlende Grundlagenvermittlung in Sek I, dadurch Überforderung

- BRD als erstes Thema für mehr Lebensweltbezug, Grundlagenschaffung (das Bestehende kennen, um zu theoretischen Überlegungen zu kommen: Warum ist es so, wie es ist; Wie könnte es sonst sein?)"

Grundlagenvermittlung in der Sekundarstufe 1 fehlen, um auf Theorien aufzubauen

Reduzierung der Themenfelder

Globalisierung sollte gestrichen werden.

Kontext: Unsere Schülerklientel nur z.T. im Bildungsbürgertum zu verorten, häufig wird die Oberstufe mangels Alternativen "durchgehalten". Im GK geben wir nur sehr selten und meist vor der Klausur Hausaufgaben auf, weil die Arbeitsbelastung der Schüler\*innen durch lange Schultage (zwei bis dreimal bis zur zehnten Stunde, manchmal von der nullten startend) hoch und der Fokus auf den Leistungskursen liegen sollte. Vor allem in den kurzen Semestern Q1 und Q3 hat es sich daher als weitgehend illusorisch erwiesen, alle genannten Inhalte der Pflichtthemen vollständig abzuarbeiten, geschweige denn die Wahloptionen zu nutzen.

Für Q1: Däumig, Sinzheimer, Schumpeter tauchen in den (von uns genutzten) Lehrwerken kaum auf und werden nur im LK unterrichtet. In Ansätzen erfolgt eine Vertiefung von T5 (Madison, Rousseau) auch im GK. T2 funktioniert in dieser Form bei aktueller Interpretation der Vorgaben sehr gut. Der Bereich T7 Wirtschaft wird von allen Kolleg\*innen meines Wissens nach im Zusammenhang mit dem Thema Wirtschaft in Q2 unterrichtet.

Für Q2: T1 ist nach wie vor hochaktuell und so formuliert, dass sich an aktuellen Debatten orientiert werden kann. T2 scheint davon auszugehen, dass T7 in Q1 bereits unterrichtet wurde, obwohl es fakultativ sein soll. Anders ist das Übergehen der Klärung elementarer Grundbegriffe nicht zu erklären; die meisten unserer Schüler\*innen müssen an Dinge wie den Wirtschaftskreislauf, Konjunkturzyklen, Preismechanismus, Inflation/Deflation usw. erst herangeführt werden. Die dafür nötige Zeit macht es meistens unmöglich, einen Betrieb zu untersuchen und das Thema Tarife umfassend zu behandeln. T3 scheint, wie viele Module, davon auszugehen, dass die Schüler\*innen in einem GK noch Inhalte von Monaten vorher parat haben - dies ist im GK recht illusorisch. T 4-6 sind hochspannend, aber das Problem der Zeit im GK bleibt auch hier bestehen. Vor allem T6 wird in jüngster Zeit auch medial stärker reflektiert und zeugt von noch immer bestehender Aktualität des alten Rahmenlehrplans. Im Zuge von T2 arbeiten wir die zukünftigen Wirtschaftsformen angesichts des Klimawandels ab (Green Growth, Degrowth usw.), welche meines Erachtens nach zum Pflichtbereich, mindestens aber zu einem Wahlmodul gehören sollten.

Q3: Die Hauptfelder T1/T2 sind noch immer aktuell, müssten aber inhaltlich verändert werden, z.B. Abstimmungsmodalitäten auf europäischer Ebene und aktuelle Verträge sowie Probleme der Beitrittsperspektiven. Vor allem angesichts des Ukraine Konflikts ist das auch jedem völlig klar. Die Begriffe "Soft Power", "Hard Power", "Sharp Power" und "Smart Powe" sollten in T2 Eingang finden. Die Leistungskursinhalte sind z.T. veraltet (z.B. NAFTA). Der große Vorteil von Q3 ist, dass viele der optionalen Inhalte recht elegant in die anderen Themen eingearbeitet werden können; so ist der Euro ohne den Binnenmarkt wenig sinnvoll zu erklären, die "Soft Power" EU ohne die Nachbarschaftspolitik ebenso usw.

Q4 muss vermutlich insgesamt überarbeitet werden, auch wenn die bisherigen Angaben - weit interpretiert - viel Spielraum lassen. Ausführungen dazu siehe unten."

## 1.14 Welcher Änderungen bedarf es bei den Unterrichtsinhalten in den Kurshalbjahren (stärkere oder schwächere Gewichtung, neue Inhalte, Streichung von Inhalten)?

S.oben

Aus meiner Sicht könnten folgende Inhalte gestrichen bzw. geändert werden.

Q1: Rätegedanke; T4, wenn in der Einführungsphase verpflichtend; T7, wenn in der Einführungsphase verpflichtend;

Q2: Staatsorgane, Wirtschaftsordnung, Gesellschaftsaufbau, wenn in der Einführungsphase verpflichtend und da Staatsorgane nun auch in der Sek I behandelt werden;

Q3: EU-Vertrag ("Drei-Säulen-Modell" ist überholt); T3 ist überflüssig, da Inhalte in anderen Themenbereichen abgehandelt werden kann;

wünschenswerte Ergänzungen:

Q1: T2 - Verschwörungstheoretiker und Populismus; Political Framing und Agenda-Setting;

Q2: vereinfachte (juristische) Prüfung einer Grundrechtsverletzung (bspw. mittels Schema-Prüfung); Börse, Aktienhandel und ETFs (wenigstens im LK)"

Das erste Semester ist so wie es bisher thematisch aufgebaut ist, echt zum SuS abschrecken. Die spannenden Themen findet man in den Wahlmodulen

Stärkere Gewichtung: Politik im digitalen Zeitalter; Klimapolitik

Die Themen Wirtschaft optional gestalten, da an meiner Schule auch das Fachwirtschaft in Q 1-4 unterrichtet wird.

Mehr optionale Themen bereithalten, um dem SiC, Schul- und kursindividuellen Projekten, den Schwerpunkten der Schulen gerecht zu werden

Internationale Politik sollte stärker als EU gewichtet werden. Q4 ist zu kurz dafür, macht aber fast allen immer am meisten Spaß.

Medien sollten stärker berücksichtigt werden

nein, eine Auswahl ist möglich, solange PW dezentral bleibt; ansonsten müsste natürlich gekürzt werden bzw. müssten Schwerpunkte genau ausgeführt werden

weitere Präzisierungen/Anregungen zu den einzelnen Unterrichtsinhalten

Mehr Klima- und Sozialpolitik

Weniger EU

Thema Medien integrieren

## Mehr Gesellschaft und Soziologie "

Das Thema EU ist zu ausführlich und das Thema IB kann in der Q4 nur gering durch die Kürze des Halbjahres thematisiert werden.

### Q2, T2: Fokussetzung

Das meiste habe ich schon im Feld weiter oben geschrieben. Grundsätzlich sollten eben aktuelle Problemfragen, die auch die SuS interessieren und von denen auszugehen ist, dass sie uns noch länger begleiten werden, stärker im RLP abgebildet werden (z.B. Klimawandel und Nachhaltigkeit, Digitalisierung und neue Medien, Fake News, überhaupt Medien- und Quellenkritik, Fragen des Lebens und Wohnens).

Das Wirtschaftsthema in Q2 ist sperrig. Da wäre mehr Offenheit in volkswirtschaftlichen Fragen wünschenswert.

Q3 finde ich zu voll. Es dauert ewig, um sinnhaft (!) die europäischen Governance-Strukturen mit Leben zu befüllen und sie halbwegs verständlich zu machen. Ich schaffe es dann oft nicht mehr zu Europa in der Welt.

Globalisierung und Entwicklungshilfe in Q4 ist redundant, weil das schon in Englisch und in Geo abgegrast wurde. Klar, das ist ein anderer Schwerpunkt. Aber den Schüler:innen hängt es dann zum Hals raus.

Ich unterrichte den Nahostkonflikt super gerne und halte ihn für wichtig. Aber manchmal wäre Flexibilität schön, um auf aktuelle Konflikte eingehen zu können.

### Q1:

- Problematisierung des Extremismus-Begriffs explizieren zwecks Wahrung des Beutelsbacher Konsens → Die Verwendung des Begriff ist politikwissenschaftlich umstritten und sollte daher auch im Unterricht als umstritten dargestellt werden.

- NSU als Beispiel für Rechtsterrorismus erwähnen

### Q2:

- Rolle der Tarifparteien → exemplarische Analyse eines Tarifkonflikts; Wie entsteht ein Tarifvertrag?

- Wirtschaftskrisen erwähnen: Ursachen, Folgen, Interpretationen

- Pluralität ökonomischer Theorien erwähnen: Neoklassische, postkeynesianische, marxistische, feministische, institutionen-zentrierte, etc. Perspektiven

### Q3:

- T 2: Machtfaktor EU (Pflichtbereich): „Für das Leistungskursfach: EU und USA (NAFTA) , Japan, Ostasien (wenn Einführungsphase wegfällt!)“ → streichen

- T 6: Migrationen (Wahlbereich) → Rolle der Menschenrechte für das Thema explizit erwähnen"

regional und individuell anfangen, dann in die Methaebene gehen - erst System BRD/Wirtschaft - dann internationale Politik - pol. Theorie

Q1/T1: Inhalte besser strukturieren/systematisieren

Q4 in der inhaltlichen Ausrichtung kürzen und thematisch (Herausforderungen) aktualisieren - beispielsweise Dopplungen streichen"

Mehr Schwerpunkt auf sozialwissenschaftliche/soziologische Themen, Wirtschaft und Klimapolitik

Insgesamt Entschlackung und Konkretisierung

Stärkung der Inhalte des Wahlbereichs Gesellschafts- und Sozialstruktur

In Q2 sollte der Bereich Wirtschaft mehr Raum erhalten zur Diskussion aktueller politischer Entscheidungen

Mehr Zeit für aktuelle Themen

1 Exkursion pro Semester verbindlich vorgeben.

Q1: T1 Streichung älterer und weitgehend obsoletter Theorien (z.B. Schumpeter und Däumig) für den GK, dafür teilweise Integration von T5 in den Pflichtbereich (deliberative/partizipative Theorie), für den LK illiberale und prozedurale Demokratie (Ungarn/China) als "Gegenentwurf" aufnehmen, T2 terminologisch aktualisieren (Querdenker, Reichsbürger, sauber zwischen Radikalismus, Populismus und Extremismus differenzieren) sowie inhaltlich transnationalen Extremismus (z.B. Graue Wölfe) sowie staatlich geförderte Feindschaft zur Demokratie, z.B. Russlands Propaganda (an unserer Schule sind viele russischsprachige Schüler\*innen), aufnehmen. Hier wäre ein Verweis auf das Thema "Medien in der Demokratie" möglich. Optional im Verbund mit Musik auf rechtsextreme Musik als Thema verweisen. T7 in Q2 verlagern, weil das Semester auch länger ist und es inhaltlich dort besser passt.

Q2: T2 mit Bezug zur Klimakatastrophe ("Krise" reicht ja schon nicht mehr) aktualisieren und mit T7 aus Q1 fusionieren. T4 und T6 fusionieren oder miteinander verzahnen (?), weil beide Module in einem interessanten Wechselverhältnis stehen. Generell wären Vorschläge möglicher Verzahnungen durchaus hilfreich.

Q3: Siehe oben. Terminologische und inhaltliche Aktualisierung notwendig, grundsätzlich sind die noch heute wichtigen Themen aber korrekt gesetzt. "Wertekonflikt" und "Reformbedarf" könnten noch spezifisch verankert werden.

Q4: Größtes Sorgenkind: Globalisierung, Steuerungssysteme, Völkerrecht sind angesichts der aktuellen Entwicklungen zwar gut gemeint, aber gehen an den Themen vorbei: Hegemonie versus Multipolarität, Ost-West-Konflikte, Nordkorea, Iran, Jemen, Erosion der internationalen Ordnung und dem kritischen Hinterfragen dieser angesichts der Doppelmoral der westlichen Staaten gegenüber Regelverstößen je nach Akteur. Vor allem aufgrund der Kürze des Semesters waren in unserer Erfahrung nur Globalisierung im Schnelldurchlauf, Nahostkonflikt sowie ein flexibles Thema, z.B. Mali, Nordkorea oder der Iran, möglich. Die Reform der UNO, der Konflikt um Taiwan (China-USA allgemein), schwindender Einfluss ""des Westens"" und die Problematisierung dieses Begriffs usw. sind alles spannende und aktuelle Themen, aber gerade in Q4 sollte deutlich gemacht werden, dass die Themensammlung ein Vorschlag ist, der an die aktuellen Geschehnisse und die Kürze der Zeit angepasst werden muss. Die Wahlmodule klingen ja bereits an, sind aber zeitlich gesehen ein Scherz - wann soll das passieren?

## 1.15 Anmerkungen und Anregungen zum Abschnitt Vorschläge für den neuen RLP

Q1 anders strukturieren- Gefahren stärker gewichten

Wünschenswert wäre eine Strukturierung des RLPs wie in Niedersachsen. Die Konkretisierung und Operationalisierung ist dort tadellos und ist für Lehramtsanwärter:innen und Lehrkräfte unmissverständlich (und nein, ich war nie Lehrer dort). Die vagen Beschreibungen zum Kompetenzerwerb >>in den Themenbereichen<< in Berlin finde ich wenig hilfreich und sind teilw. nicht einmal operationalisiert (vgl. bspw. S. 28 "Begriffsverständigung unter Einhilfen der Lehrerin bzw. des Lehrers"). Die größte Schwäche des RLP ist die mangelnde Eindeutigkeit bei Kompetenzbeschreibungen. Orientierungs-, Analyse- und Urteilskompetenz (bspw. S. 13 bei Methodenkompetenz!). Hier sollte wirklich nachgebessert werden. Auch hier ergibt die Einteilung aus Niedersachsen in Sach- Methoden- und Urteilskompetenz m.E. deutlich mehr Sinn. Warum das Rad neu erfinden?

Wichtig wäre vor allem, dass man sich allmählich auf so ein paar Grundprinzipien bei der Urteilsbildung einlässt. Allein die die Gestaltung von Leitfragen (W-Fragen vs. keine W-Fragen und auf keinen Fall Fragen, die nur ein >>ja<< oder >>nein<< evozieren) sorgen in den Kollegien immer wieder für Verwirrung. Daraus ergeben sich unterschiedliche Anforderungen bei Lehrkräften, was weder im Sinne der SuS sein kann, noch im Sinne der Vergleichbarkeit innerhalb Berlins sein sollte. Es sollte ein paar Aspekte der Methodik geben, die nicht verhandelbar sind und die man im Abitur abprüfen kann und auch ein Kollege / eine Kollegin an einer anderen Schule problemlos nachvollziehen kann.

Verknüpfung mit dem RLP aus der Sek1, damit Themen wieder aufgegriffen werden (Erinnerungen, Grundlagen geschaffen).

"Mehr Raum für Aktualität und Individualität.

Zum Beispiel politische Projekte als Semesterschwerpunkt, zum Beispiel beim Thema Partizipation.

Spannend wären auch Einblicke in Kampagnen und Befragungen."

Modernere Ausrichtung in den Inhalten

Unbedingt die Fachbegriffe-Ansätze

Spiralcurricular

partizipativ

selbstwirksam

Resilienz

Zukunftsorientierung

einbauen

Den Bereich des Umweltschutzes und der Umweltpolitik stärken

Den Bereich der aktiven Teilhabe am politisch gesellschaftlichen Leben stärken



Weniger Wahlpflicht Vorschläge

Zentralabitur einführen

Weniger geschichtliche Vorschläge bei Wahlthemen

Stärkerer Fokus auf internationale Politik; stärkerer Fokus auf regionale Besonderheiten

Ich weiß nicht, ob das hierhin passt, ich schreibe es dennoch mal: obwohl ich die Aspekte, die für ein dezentrales Abitur sprechen, durchaus anerkenne, halte ich das dezentrale Abitur für einen wahnsinnigen Ressourcenverbrauch an den Berliner Lehrkräften. Ich würde mir überaus wünschen, dass es ein zentrales Abitur gibt. Nicht selten werden von dutzenden Lehrkräften Grundkursklausuren für genau ein\*e Schüler\*in gestellt, die ins Abitur in PW gehen.

Etwas daran anknüpfend wäre bei einer Überarbeitung des RLP auch eine Überarbeitung des Klausurgutachtens fantastisch, das in vielerlei Hinsicht nicht zu den Anforderungen einer Klausur in PW passt (z.B. in den anzuklickenden Sätzen oder den Konkretisierungen links an der Seite).

Ich fände eine Verankerung von Klimafragen sinnvoll - das ist die Frage der Zeit.

Handlungsorientierung muss viel mehr hervorgehoben werden, RLP für Politik muss viel offener werden, damit aktuelle Phänomene und Geschehnisse thematisiert werden können. Wenn ich pol. Theorie unterrichten muss und nebenbei Inflation und Ukrainekrieg unterbringen muss, weil das gerade wichtig ist!!!! ist das seeeehr schwer.

Der Rahmenlehrplan sollte so gestaltet werden, aktuelle Herausforderungen individuell zu thematisieren

Bezavta

Treffen mit Politiker:innen

Bundestag

Fallstudien (Wirtschaftsstandort)

Statistik erstellen zu sozialen Fragen z.B.

Film zu Gentrifizierungsprozessen im Stadtteil z.B. (oder anderen Problemen)

Bürger:innenrat simulieren zum Thema Klima z.B.

Podiumsdiskussionen organisieren"

- stärkere Herstellung von Lebensweltbezug

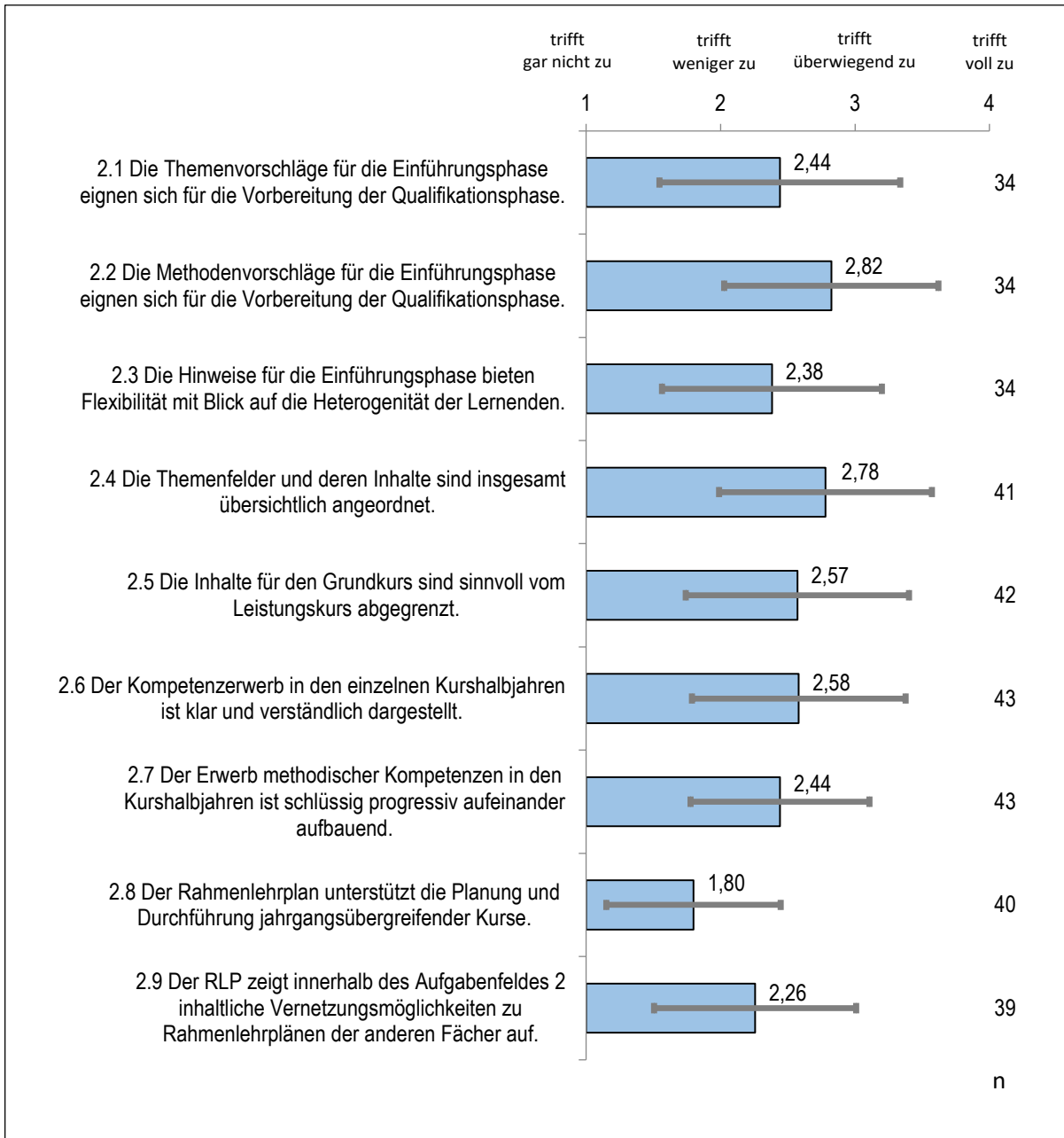
Da kein Zentralabitur: Reduzierung der Pflichtthemen, um ausführlicher auf aktuelle Themen reagieren zu können

Verzahnungen oder -ankerungen von Wahlmodulen in den Pflichtmodulen verdeutlichen, damit diese wenigstens z.T. eingearbeitet werden können. Falls das zur Debatte steht: Dezentralität der Abituraufgaben beibehalten, weil so den Lehrkräften die Möglichkeit geboten wird, mit den Schüler\*innen gemeinsam Schwerpunkte basierend auf aktuellen Entwicklungen zu legen; selbst im GK führt das zu enorm hohem Engagement und Interesse selbst bei sonst schulfernen

Schüler\*innen. Zentral gestellte Aufgaben würden immer in die Gefahr laufen, veraltet oder aber relativ theoretisch-abstrakt zu sein, um das Problem der zeitlichen Vorhersage zu umgehen.

Differenz der Abschlusstandards E-Phase und Eingangsstandards Q1 klären.

## 2 Einschätzungen in Bezug auf das Kapitel „Kompetenzen und Inhalte“ des gültigen Rahmenlehrplans



■ Mittelwert  
 — Standardabweichung

## 2.10 Weitere Gedanken zum Kapitel „Kompetenzen und Inhalte“

Bitte schaut nach Niedersachsen!

Viel Text, wenig Aussagekraft bisher. Vielleicht verändert sich das ja.

Bitte alles Geschriebene verschlanken!

Keine Ausführungen zur E-Phase im RLP.

Würde das Thema "Nachhaltigkeit" verpflichtend in allen RLP des 2. Aufgabenfeldes gesetzt bei hinreichender fachspezifischer Konkretisierung (um Redundanzen zu verhindern), wären die Vernetzungsmöglichkeiten deutlich besser.

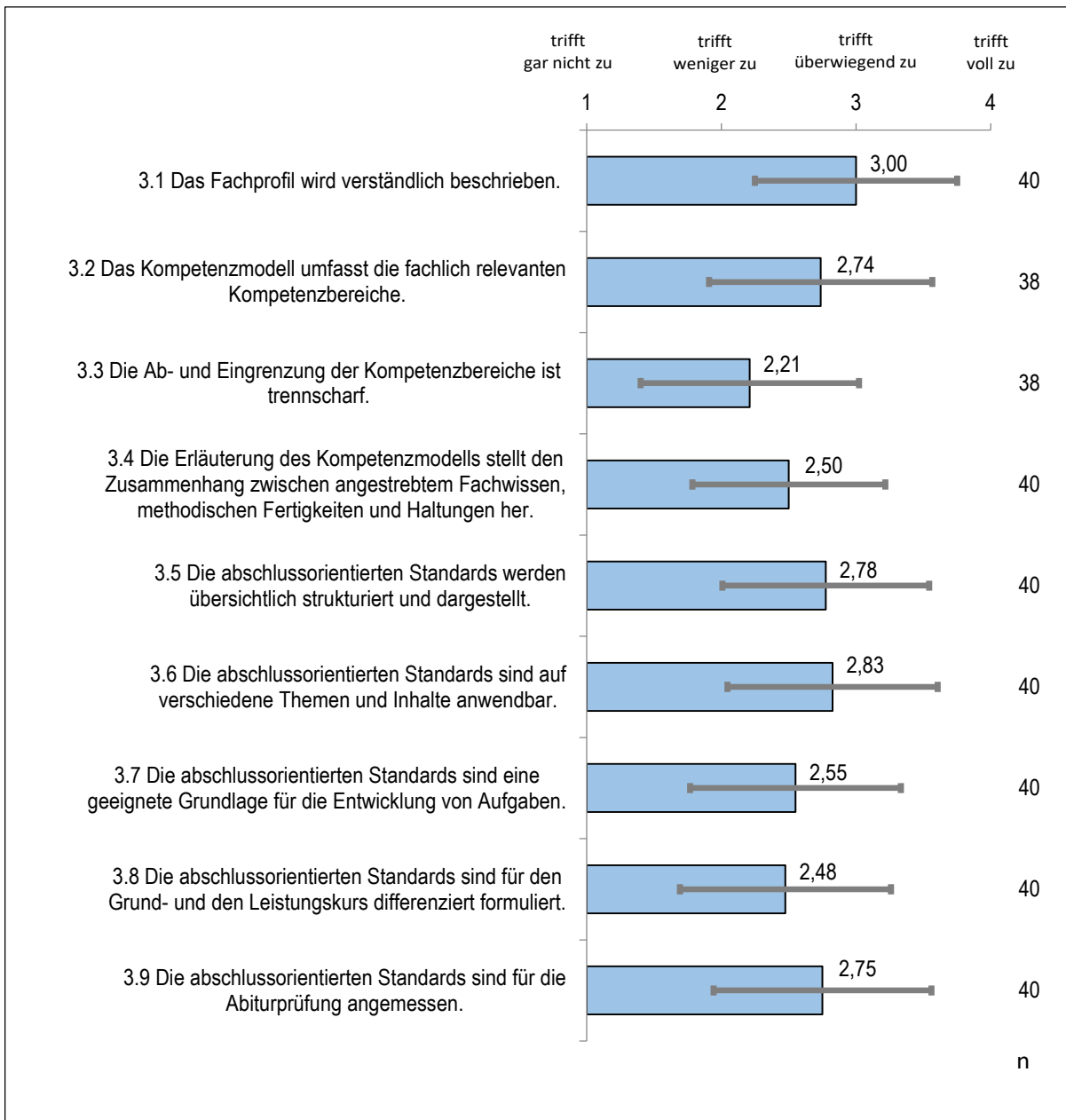
Meiner Ansicht nach sollten Kompetenzen weniger genau an die einzelnen Themen, da dies viel Freiheit nimmt. Ich finde, dass es reichen würde, wenn grob geschildert werden würde, was methodisch innerhalb eines Semesters erreicht werden soll.

Handlungsorientierung muss viel mehr hervorgehoben werden

aktuelle Themen aufnehmen

Die Einführungsphase existiert an unserer Schule nicht. Der Erwerb der Kompetenzen geht davon aus, dass Schüler\*innen von Q1 bis Q4 durchgehend PW wählen; dies ist nicht immer der Fall, in Q3/4 kommen Schüler\*innen ohne PW-Vorerfahrung in die neu zusammengesetzten Kurse - daher die Kritik. Die Annäherung an Wert- und Sachurteil (die Begriffe werden nicht immer so verwendet, wie ich Wert- und Sachurteil anwenden würde - ist das für alle terminologisch klar?!) ergibt angesichts der Klausurgutachten in Berlin wenig Sinn, weil bereits aber der ersten Klausur beide Urteilsformen gefordert werden. Zudem sollte dies in der Sek I mit dem Fach PB bereits vorbereitet und erprobt worden sein. Ferner sollte darauf verwiesen werden, welche Urteilsmodelle (z.B. Massing oder - meines Erachtens nach sowie dem meiner Kolleg\*innen viel zu komplex, aufwendig und nicht immer umsetzbar, aber für die Autoren scheint es immer zu funktionieren - Kayser/Hagemann) angewendet werden können.

### 3 Einschätzungen zu den Kapiteln „Beitrag des Faches zum Kompetenzerwerb“ und „[...] abschlussbezogene Standards“ des gültigen Rahmenlehrplans



### 3.10 Weitere Gedanken zu den Kapiteln „Beitrag des Faches zum Kompetenzerwerb“ und „[...] abschlussorientierte Standards“

Zunächst einmal fehlt es an einem aussagekräftigen Teil, der beschreibt, was Politikwissenschaft eigentlich bedeutet und welches Politikverständnis überhaupt vorausgesetzt wird. Dann ist die Rede davon, dass das Fach SuS die dafür notwendigen Kompetenzen vermitteln soll und diese Fähigkeiten auch im Zusammenwirken mit anderen Fächern in der Schule und in der Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Umfeld erworben werden. Wo dies konkret geschehen soll (auch mit Blick in die einzelnen Themen) erschließt sich der Lehrkraft nicht.

Es wird erwähnt, dass SuS die Fähigkeit zur Problemlösung erwerben; bevor dies geschehen kann, sollten die SuS erst einmal überhaupt Probleme und ihren Wirkungsgrad erkennen können; die Problemlösefähigkeit ist m.E. ein sehr hoher Abschlusstandard, den auch nicht alle erreichen können.

Noch einmal der Appell: Bitte ändern Sie die schwammige Einteilung in "Beurteilungs- und Analysekompetenz" und "Analyse- und Orientierungskompetenz", die m.E. auch noch falsch herum vorgestellt werden. Die Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz können klar voneinander unterschieden werden und erlauben konkrete Operationalisierungen, die das Fach nachvollziehbar abprüfbar machen.

In ganz Berlin/Brandenburg wird im Referendariat nach Kayser/Hagemann gelehrt und das findet sich nicht im RLP wieder. Effizienz und Legitimität wie bei Massing sind auch nicht zu finden. Das ist mir nicht klar und stellt meiner Meinung nach die größte Schwäche da.

Die "Doppelkompetenzen" sind nicht zielführend und verwirrend bezüglich der Maßgabe eine Schwerpunktkompetenz pro Stunde auszuweisen. Abgegrenzte Einzelkompetenzen sind sinnvoller und angelehnt an die aktuelle Forschung der Politikdidaktik. Auch sollte sie nicht sprachlich und inhaltlich von der Sek 1 so massiv abweichen wie jetzt.

Bitte an ein Kompetenzmodell anlehnen, dass in der Politikdidaktik anerkannt ist. Es ist ein elendiges Hin und Her-Wechseln zwischen "was steht in der Fachliteratur" und "wo könnte das im RLP stecken".

Die abschlussorientierten Standards sind viel zu hoch angesetzt für ein Fach, dass in der SEK I über Jahre vernachlässigt wurde und leider auch immer noch wird! Das können die SuS in der SEK II gar nicht mehr aufholen.

grundsätzlich könnte es übersichtlicher dargestellt und die Kompetenzen klarer voneinander abgegrenzt werden

Standards genauer definieren

Maßgeblich ist natürlich das Erstellen der Abituraufgaben als Ziel, so dass durch die Dezentralität die letzte Frage nicht wirklich greift - niemand wird ja bewusst Aufgaben entwerfen, mit denen die Schüler\*innen Probleme haben werden, Kompetenzen hin oder her. Ferner ist es in Zeiten, in denen Schüler\*innen erst während (!) der 11. Klasse 16 werden, teilweise schon sehr optimistisch, am Ende 17jährigen bestimmte Dinge zuzutrauen (z.B. "Anleiten einer Diskussion im LK" - sehe ich eher bei 19jährigen als realistisch an).

### 3.11 Welche weiteren Wünsche bzw. Vorschläge haben Sie für die Entwicklung und Implementierung neuer Rahmenlehrpläne, die bisher nicht berücksichtigt worden sind?

Es wäre sehr wünschenswert, wenn auch berücksichtigt werden würde, dass das Fach bilingual unterrichtet wird. Eine Übersicht mit möglichen Ausweichthemen für bilinguale Grundkurse wäre schön. Die allgemeinen Hinweisen zum "fremdsprachigen Sachfachunterricht" sind viel zu unkonkret.

Urteilsmodell von Kayser/Hagemann aufgreifen, Massing einbeziehen, mit der Fachdidaktik der FU Berlin absprechen, damit gleiche Kompetenzen gelehrt werden können

Eine grundsätzliche Verschlankung der hypertrophierten äußerlichen Präsentation sowie der Inhalte wäre nützlich, ein realistische Lehrplan täte allen Beteiligten gut.

Ich wünsche mir durchweg mehr Gestaltungsfreiheit bei der Themenwahl, damit die SuS selbst mehr Einfluss auf die Semestergestaltung haben können und damit Raum für Partizipation gegeben ist. Vielleicht könnte das Wahlthema T7 in Q2 (Freie Themen) in jedem Semester auftauchen.

Bitte (!) weisen Sie an zentraler Stelle aus, dass die Konkretisierungen in den Themenfeldern Vorschläge sind, die man mit konkreten Fällen füllen soll. D.h., dass ich bei einer aktuellen Präsidentschaftswahl in z. B. den USA gut das präsidentielle System beleuchten kann. Ich MUSS das aber nicht jedes Jahr wieder tun. Usw. Die Lehrkräfte in meinem Fachbereich arbeiten immer diese Konkretisierungen ab, vergessen dabei völlig ein Fallbeispiel und sagen dann: Ja, aber es steht nirgendwo, dass wir uns auf etwas konzentrieren und andere Sachen weglassen können/dürfen. Damit verkommt Politikunterricht zu Institutionenkunden, was er ja eigentlich schon lange nicht mehr sein sollte...

PW muss offener für aktuelle Themen werden!

Aktualität

Bitte beziehen Sie Lehrkräfte und deren Feedback ernsthaft in die Entwicklung ein. Beim neuen Bio-RLP scheint kein einziger Lehrer mitgearbeitet zu haben, so utopisch (oder eher dystopisch) vollgepackt wie der ist.

# Fragebogen

## 1 Fachspezifische Vorschläge für künftige Rahmenlehrpläne – Politikwissenschaft

Themenfelder und Methoden im aktuellen RLP	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
1.1 Für die Themenfelder können im Unterricht geeignete Anknüpfungen an die Lebenswelt der Lernenden gefunden werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.2 Die verbindlichen Inhalte können gemessen an der Stundentafel hinreichend thematisiert werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.3 Die Konkretisierung der Inhalte ist verständlich genug, um auf die Anforderungen der Abiturprüfungen vorzubereiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.4 Die genannten Methoden sind geeignet, um die abschlussorientierten Standards zu erlangen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.5 Die Vorgaben des Rahmenlehrplans belassen genügend Raum für offene Unterrichtsformen (z. B. projektorientiertes Arbeiten).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Gestaltungswünsche für den neuen RLP	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
Der RLP sollte die folgenden Aspekte berücksichtigen und anregen:				
1.6 Arbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.7 Teilnahme an Wettbewerben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.8 Handlungsorientierte Unterrichtsansätze (produktives Gestalten, simulatives Handeln)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.9 Außerschulisches Lernen/Exkursionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.10 Projektorientiertes Arbeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.11 Wissenschaftliche Untersuchungen durch die Lernenden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.12 Wahlpflichtinhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### 1.13 Anmerkungen und Anregungen zu Themenfeldern und Methoden für den künftigen RLP



## 2 Einschätzungen zum Kapitel „Kompetenzen und Inhalte des gültigen Rahmenlehrplans“

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
2.1 Die Themenvorschläge für die Einführungsphase eignen sich für die Vorbereitung der Qualifikationsphase.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.2 Die Methodenvorschläge für die Einführungsphase eignen sich für die Vorbereitung der Qualifikationsphase.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.3 Der Hinweise für die Einführungsphase bieten Flexibilität mit Blick auf die Heterogenität der Lernenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.4 Die Themenfelder und deren Inhalte sind insgesamt übersichtlich angeordnet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.5 Die Inhalte für den Grundkurs sind sinnvoll vom Leistungskurs abgegrenzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.6 Der Kompetenzerwerb in den einzelnen Kurshalbjahren ist klar und verständlich dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.7 Der Erwerb methodischer Kompetenzen in den Kurshalbjahren ist schlüssig progressiv aufeinander aufbauend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.8 Der Rahmenlehrplan unterstützt die Planung und Durchführung jahrgangsstufenübergreifender Kurse.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.9 Der Rahmenlehrplan zeigt innerhalb des Aufgabefeldes 2 inhaltliche Vernetzungsmöglichkeiten zu Rahmenlehrplänen der anderen Fächer auf (vor allem Einführungsphase).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### 2.10 Weitere Gedanken zum Kapitel „Kompetenzen und Inhalte“

### 3 Einschätzungen zu den Kapiteln „Beitrag des Fachs zum Kompetenzerwerb“ und „[...] abschlussbezogene Standards“ des gültigen Rahmenlehrplans

	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
3.1 Das Fachprofil wird verständlich beschrieben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.2 Das Kompetenzmodell umfasst die fachlich relevanten Kompetenzbereiche.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.3 Die Ab- und Eingrenzung der Kompetenzbereiche ist trennscharf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.4 Die Erläuterung des Kompetenzmodells stellt den Zusammenhang zwischen angestrebtem Fachwissen, methodischen Fertigkeiten und Haltungen (z. B. Kooperationsfähigkeit) her.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.5 Die abschlussorientierten Standards werden übersichtlich strukturiert und dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.6 Die abschlussorientierten Standards sind auf verschiedene Themen und Inhalte anwendbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.7 Die abschlussorientierten Standards sind eine geeignete Grundlage für die Entwicklung von Aufgaben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.8 Die abschlussorientierten Standards sind für den Grund- und den Leistungskurs differenziert formuliert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.9 Die abschlussorientierten Standards sind für die Abiturprüfung angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

3.10 Weitere Gedanken zu den Kapiteln „Beitrag des Faches zum Kompetenzerwerb“ und „[...] abschlussorientierte Standards“

3.11 Welche weiteren Wünsche bzw. Vorschläge haben Sie für die Entwicklung und Implementierung neuer Rahmenlehrpläne, die bisher nicht berücksichtigt worden sind?

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**



[www.lisum.berlin-brandenburg.de](http://www.lisum.berlin-brandenburg.de)